



Lageplan Gedenkorte im Dresdner Norden | 1:30.000

Der Dresdner Norden ist als Gesamtgebiet schwer zu fassen. Orte von Gewalt und Deportation, Stätten militärischer Nutzung, auch Ruhestätten und Denkmäler, verortet sich heute **bruchstückhaft** im Gebiet. All diese Bruchstücke sind in einen geschichtlichen Verlauf eingebunden, wurden durch verschiedene Nutzungen verändert und teilweise überschrieben. Die wechselvolle Vergangenheit und Gegenwart des Areals soll durch ein umfassendes, **materialbasiertes und multimediales Gestaltungs- und Vermittlungskonzept** vor Ort **sicht- und erlebbar** gemacht werden.

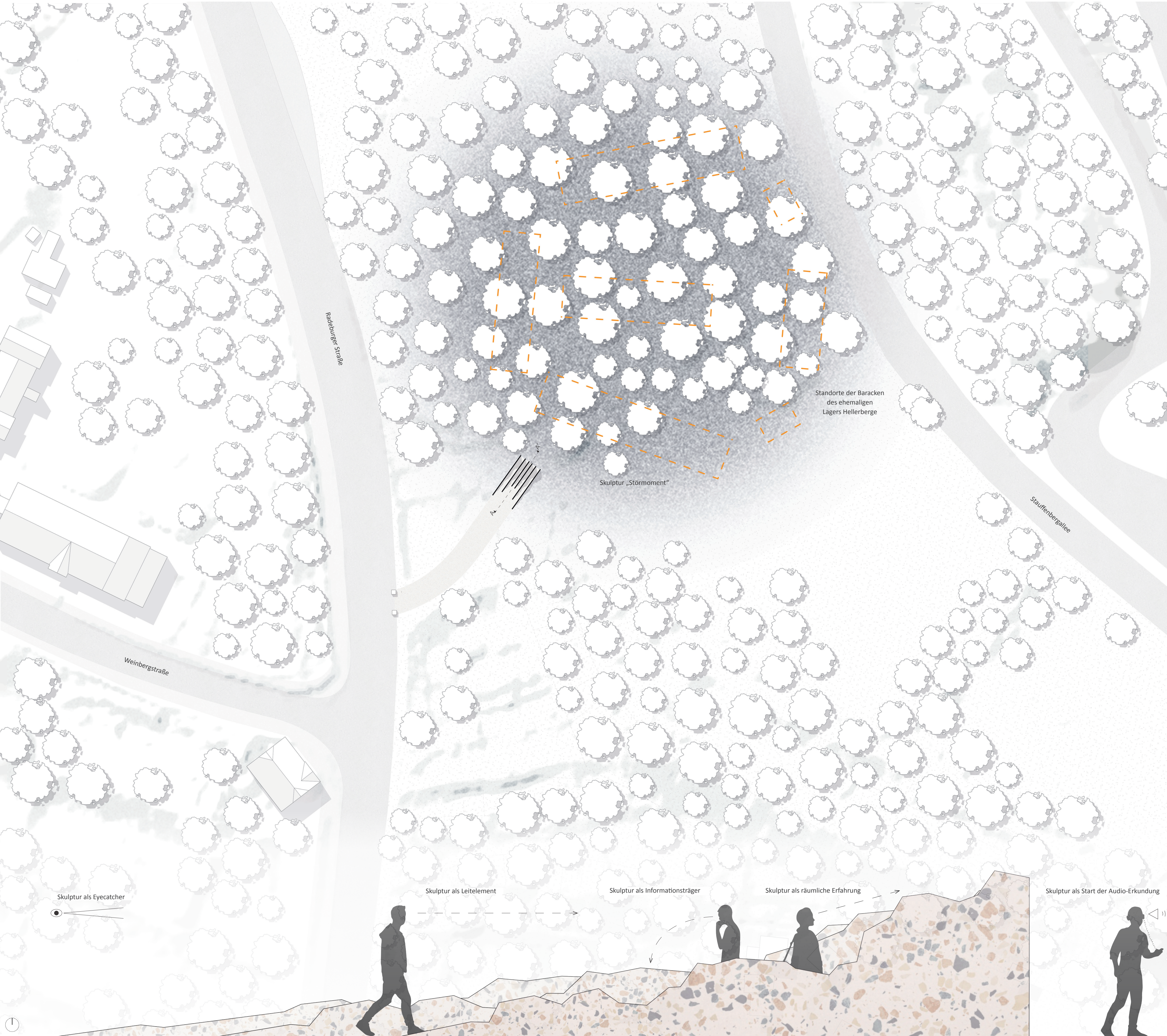
Materialkonzept: Zusammenfügen und Verbinden

Das Zusammenfügen der vielen im Raum verteilten Bruchstücke spiegelt sich sinnbildlich in der Verwendung des Verbundstoffes Terrazzo wider. Bei dessen Fertigung werden physische Fragmente der Orte zusammengetragen, in ein Bindemittel gegossen und geschliffen. Aus unterschiedlichsten Nutzungen und Zeitschichten stammend, finden physische Fundstücke in einer eigenen Charakteristik als Bild zusammen. Das eigens für das Gedenkareal entwickelte Material dient der wiederkehrenden und wiedererkennbaren **Markierung und Leitung** im öffentlichen Raum.

Leitsystem: Orientierung und Markierung

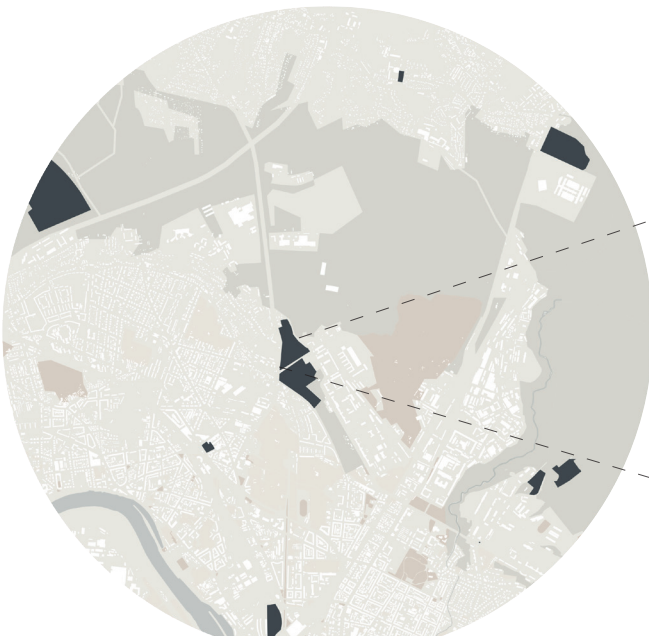
Die physische Sichtbarmachung der Geschichte des Dresdner Nordens geschieht auf zwei Ebenen:
Die erste davon bilden die sogenannten „**Störsteine**“. Sie verweisen an Knotenpunkten im innerstädtischen Raum auf die meist versteckt und/oder peripher gelegenen Gedenkorte. Ausgesuchte Gehwegplatten oder Pflastersteine werden dazu durch Terrazzo ersetzt. Sowohl die Anmutung des Materials als auch der Ort des Auftretens provozieren einen Moment der **Aufmerksamkeit und Irritation**. Eine in das Material eingelassene Plakette vermittelt grundlegende Informationen zum Projekt und hält mittels QR-Code einen Link zu den **digitalen Lern- und Informationsangeboten** bereit.
Auf zweiter Ebene befinden sich an den Gedenkorten als Terrazzoplatten gefertigte Skulpturen, die sich als unbequemes „**Störmoment**“ aus diesen hervortun. Sukzessive aus dem Boden emporsteigend, sich zu einem Punkt hin verdichtend, dann plötzlich abbreiend, stellen die Elemente keine klassische Denkmalsetzung dar. Vielmehr bilden sie eine Kulisse, welche den Ort mittels skulpturaler Elemente, multimedialer Beiträge und digital bereitgestellter Informationen **sensorisch-körperlich erfahrbar** macht. Die Unterschiedlichkeit der eingearbeiteten Fragmente ermöglicht zugleich eine **spezifische Zuordnung zum jeweiligen Standort**. Bei der Herstellung des Terrazzo wird mit Fundstücken gearbeitet, die assoziativ mit der Geschichte der Orte verbunden sind. Zentraler Projektbestandteil ist die Errichtung von Skulpturen auf dem Gelände des Alten Leipziger Bahnhofs sowie dem Standort des ehemaligen Lagers Hellerberg. Schrittweise kann das Prinzip der skulpturalen Elemente anschließend auf weitere Orte des Gedenkareals übertragen werden – unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten.

Konzeptillustration | o.M.

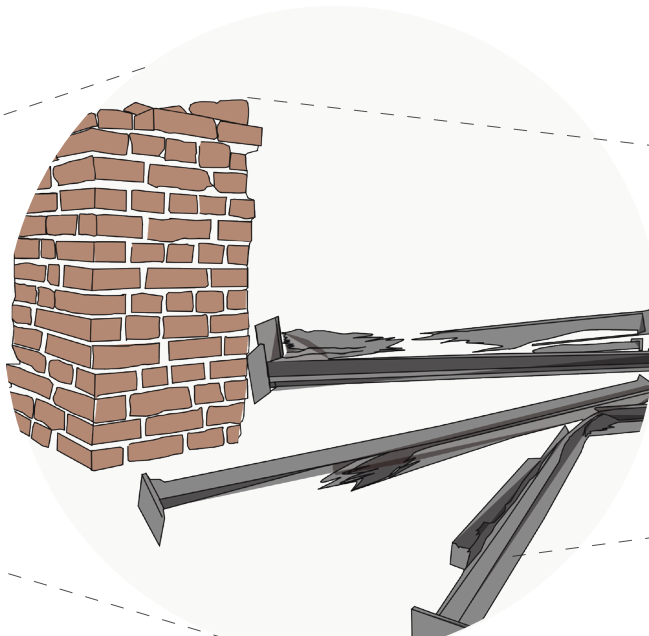


Detailplan Lager Hellerberge | 1:500

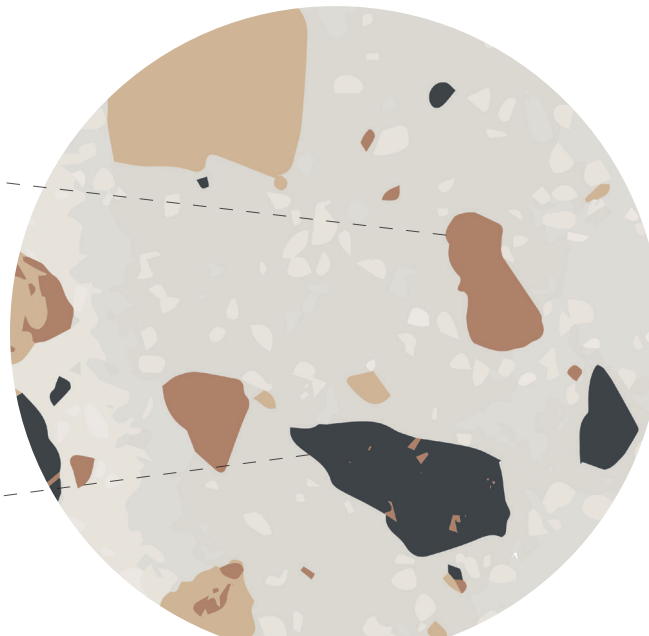
Schnitt Gedenkskulptur A-A' | 1:25



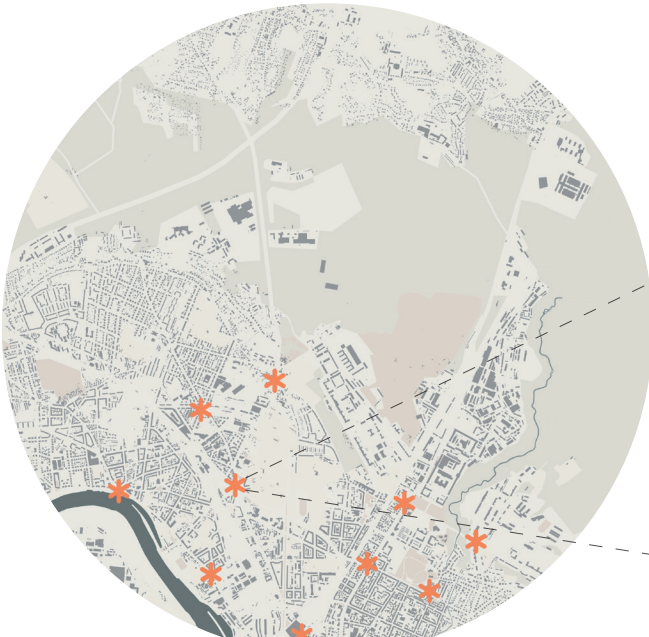
Gedenkorte im Dresdner Norden



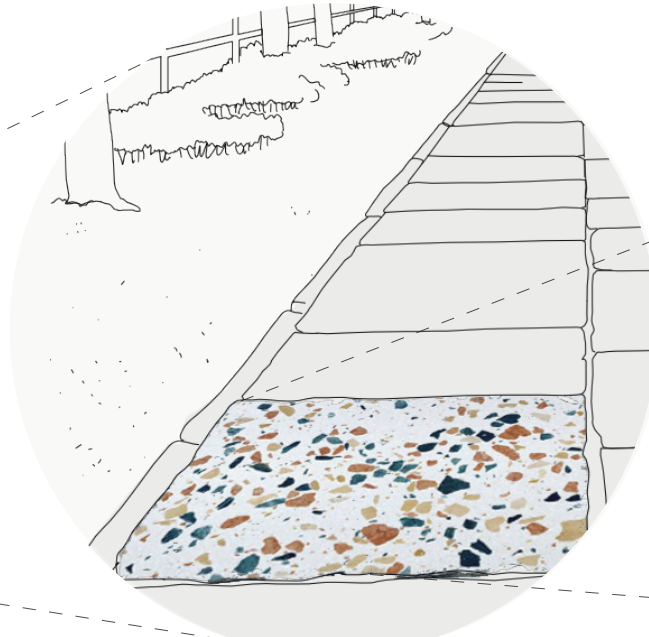
Historische Fundstücke



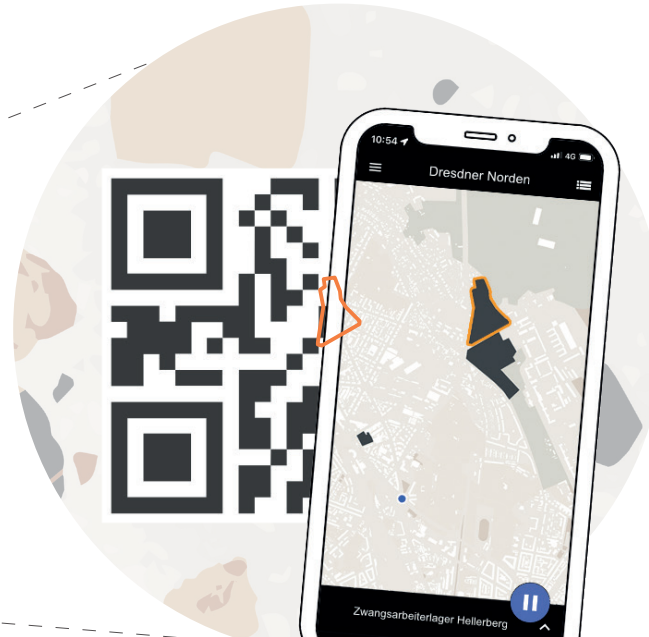
Fundstücke im Verbundstoff Terrazzo



Störsteine im Dresdner Norden



Terrazzo-Störsteine im Pflasterbestand



Digitale interaktive Karte

Markierung im Stadtgebiet | o.M.